

# Der Bote vom Remsthal.

**Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.**

Der Bote vom Remsthal erscheint wöchentlich dreimal, nämlich: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet jährlich 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr., vierteljährlich 24 fr. Durch die Post bezogen kostet er aber jährlich 48 fr. mehr. Inserations-Gebühr nach Zeile und Raum 1 1/2 fr.

Dienstag,

N<sup>o</sup> 82.

26. Juli 1853.

Mit dem 1. August kann wieder auf den Remsthal-Boten abonniert werden; was einem verehrlichen Publikum zur gefälligen Kenntniß dient. Die Redaktion.

## Ämliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

**G m ü n d & W e l z h e i m. — An die Orts-Vorsteher.**

Das Gesetz vom 1. und die Ministerial-Verfügung vom 11. dieß, über den Besitz und Gebrauch von Waffen, sowie über Errichtung von Schützen-Gesellschaften, ist in den Gemeinden öffentlich bekannt zu machen, und daß dieß geschehen, im Schultheissenamts-Protokoll vorzumerken. Im Uebrigen sind diese Bestimmungen pünktlich zu beobachten, und ist binnen 8 Tagen mit dem Berichte über die vollzogene Publikation anzuzeigen, ob und welche Fälle der §§. 1—4. der angeführten Verfügung in den einzelnen Gemeinden zutreffen. Den 21. Juli 1853. Königl. Oberamt Gmünd. — Königl. Oberamt Welzheim. Schemmel. Heintz.

### Verakkordirung der Koch- und Steinsalz-Beifuhr von Hall und Wilhelmsglück nach Königsbrunn, Süssen und Ulm.

Da die unterm 21. Mai d. J. ausgeschriebene Verakkordirung ein befriedigendes Ergebnis nicht geliefert hat, so wird über die Beifuhr des Steinsalzbedarfes der Salzverwaltung in Ulm für die zwei Etatsjahre 1853/55 von Wilhelmsglück nach Ulm oder auf den Bahnhof in Süssen in Verbindung mit der Beifuhr des Bedarfs des Magazins in Königsbrunn an Koch- und Steinsalz von Hall und Wilhelmsglück für die gleiche Periode ein nochmaliger Akkord im Wege der Submission und unter Vorbehalt der Genehmigung versucht werden.

Die Akkords-Liebhaber werden daher eingeladen von den Akkords-Bedingungen bei der Saline-Verwaltung Hall oder bei der Hütten-Verwaltung in Königsbrunn, so wie der Salz-Verwaltung Ulm, Einsicht zu nehmen und ihre Anerbietungen bis zum 4. August d. J., Abends 6 Uhr versiegelt und mit der Bezeichnung:

„Submission für den Salz-Transport“ versehen, auf der Kanzlei des Bergraths dahier zu übergeben. Stuttgart, den 22. Juli 1853. Königl. Bergrath. Schmidlin.

Welzheim.

### Aufforderung.

Dem beurlaubten Soldaten Johannes Ströble von Welzheim, welcher mit einem am 12. Februar

d. J. von unterzeichneter Stelle ausgestellten Vorweise versehen, und der darin enthaltenen Auflage, seinen Orts-Vorsteher von 4 zu 4 Wochen von seinem Aufenthaltsorte in Kenntniß zu setzen, nicht nachgekommen ist, hat man ein Straf-Erkenntniß zu eröffnen, daher derselbe hiezu aufgefordert wird, sich bei Oberamt dahier zu stellen, widrigenfalls er steckbrieflich verfolgt werden müßte.

Sämmtliche Polizei-Behörden werden ersucht, ihn auf Betreten hieher zu weisen.

Den 22. Juli 1853.

Königl. Oberamt. Heintz.

G m ü n d.

Morgen

Mittwoch den 27. Juli d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

werden in dem Walde Birkenwaldle im öffentlichen Aufstreich verkauft:

150 Stämme eichenes Bau- und Wagnerholz;  
30 Klafter eichene Scheiter und Prügel;  
1 Klfr. Accacien-Scheiter;  
3 Klfr. gemischte Prügel;  
600 Stück buchene Wellen; und  
175 Stück gemischte Wellen. Kaufs-Liebhaber wollen sich im Schlage einfinden.

Den 20. Juli 1853.

Stadtpflege. — Sahn.

G m ü n d.

Am Freitag den 29. Juli,

Nachmittags 1 Uhr,

verkauft die unterzeichnete Stelle in dem abgeholzten Walde „Birkenwäldchen“ mehrere Parthien Stockholz zum Herausmachen; wo-

zu Kaufs-Liebhaber eingeladen werden.

Den 25. Juli 1853.

Stadtpflege. — Sahn.

### D herb ettringen. Dritter und letzter Liegenschafts-Verkauf.

Da bei dem am 24. Juni d. J. stattgehabten Liegenschafts-Verkauf des Speisewirths Johann Feifel in Unterbettringen nicht das Erforderliche erlöset worden ist, so kommt dessen Liegenschaft am Montag den 1. August d. J., Nachmittags 1 Uhr, unter den bekannten Bedingungen wie dieselbe in Nr. 49. des Remsthalboten vom 3. Mai d. J. enthalten sind, wiederholt zum Verkauf.

Den 12. Juli 1853.

Zur Beurkundung:

Gemeinderath.

vdt. Schultheiß

Krieg.

### Weiler-Stoffel, Gemeinde Waldstetten. Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Kaver Abele, Bauers von Weiler-Stoffel, wird die im Amtsblatt No. 69 und 72 näher beschriebene Liegenschaft am Montag den 1. August d. J., Nachmittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich an den Meistbietenden und zwar zum letztenmal verkauft, wozu die Liebhaber auf obigen Tag und Stunde, Auswärtige mit Prädikats- und Ver-

mögens-Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 22. Juli 1853.

Gemeinderath.

vdt. Schultheiß

Barth.

Waldstetten.

### Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Anton Wabel, Bauer hier, wird nachbeschriebene Liegenschaft am Dienstag den 2. August d. J., Nachmittags 1 Uhr, auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich an den Meistbietenden zum letztenmal verkauft und zwar:

Gebäude:

ein 2stodriges Bohnhaus sammt Scheuer und Stallung, unter einem Dach, nebst Backofen beim Hause, oben im Ort;

Gärten:

7/8 Mrgn. 14,5 Rthn. Gras- und Baumgarten beim Hause, im Eichhölzle;

7/8 Mrgn. 32,9 Rthn. Gras- und Baumgarten allda;

Acker:

1 1/8 Mrgn. 20,3 Rthn. im Langenbach;

1 1/8 Mrgn. 37,0 Rthn. in Schädelacker;

7/8 Mrgn. 12,8 Rthn. im Buchenbühl;

7/8 Mrgn. 40,5 Rthn. allda;

7/8 Mrgn. 34,5 Rthn. in Schädelacker;

Willkürlich gebauter Acker:

7/8 Mrgn. 4,9 Rthn. am Dorf- bach;

Wiesen:

3 1/8 Mrgn. 24,1 Rthn. in Fuhrwiesen.



Wozu die Kaufs-Liebhaber, Auswärtige mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, auf obigen Tag und Stunde mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß dieses der letzte Verkauf ist.

Den 22. Juli 1853.

Gemeinderath.  
vdt. Schultheiß  
Bartb.

Alfdorf,  
Oberamts Welzheim.

**Schafwaide-Verleihung.**

Die Sommerschafwaide auf hiesiger Markung, welche 350 Stücke nährt, kommt am

Montag den 1. August d. J.,  
Vormittags 9 Uhr,

auf hiesigem Rathhause in Nacht, wozu die Liebhaber mit obrigkeitlich beglaubigten Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 12. Juli 1853.

Schultheißen-Amt.  
Fris.

Kaisersbach.

**Liegenschafts-Verkauf.**

Aus der Gantmasse des entwichenen Bauern Michael Friz von hier, werden:



die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus,

1/8 Mrgn. 42,7 Rth. Gras- und Baumgarten,  
6 Mrgn. 4,4 Rthn. Acker und Wiesen,

27/8 Mrgn. 17,4 Rth. Waldung, im Gesamt-Anschlag von 1085 fl. am

Samstag den 6. August d. J.,  
Nachmittags 1 Uhr,  
auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Kaufs-Liebhaber werden hiezu eingeladen, auswärtige Licitanten müssen mit obrigkeitlichen Vermögens- und Prädikats-Zeugnissen versehen sein.

Den 11. Juli 1853.

Schultheißenamt.  
Trukenmüller.

Gebenweiler,  
Gemeinde Kaisersbach.

Das in Nr. 61., 66. und 68. des Intelligenz-Blattes, der Rems-

thal-Vote beschriebene Hofgut des Bauern Melchior Eise mann in Gebenweiler, wird am

Samstag den 6. August d. J.,  
Nachmittags 4 Uhr,  
zum zweitenmal im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Dasselbe ist zu 3000 fl. taxirt, um 1500 fl. aber angekauft.  
Den 9. Juli 1853.  
Schultheißenamt.  
Trukenmüller.

Mannholz,

**Liegenschafts-Verkauf.**

Das Anwesen des Christian Holzmann, Bauers in Mannholz, bestehend in

1 zweistöckigen Wohnhaus und Scheuer unter einem Dache,  
1 besonders stehendes Scheuer,  
1 Backhaus,  
1/4 Mrgn. Gras- und Baumgarten,

14 Mrgn. Aekern,  
5 Mrgn. Wiesen und  
12 Mrgn. Wald,

kommt im Exekutionsweg am  
Samstag den 20. August d. J.,  
Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause zum Verkauf, wozu Kaufs-Liebhaber eingeladen werden.

Den 20. Juli 1853.

Schultheißen-Amt.

Mannholz,

**Hofguts-Verkauf.**

Das Hofgut des Michael Nau, Bauers in Mannholz, bestehend in

1 neu erbauten zweistöckigen Wohnhause,  
1 neu erbauten Scheuer,  
27 Mrgn. Aekern,  
14 Mrgn. Wiesen,  
7/8 Mrgn. Garten und  
20 Mrgn. Wald,

kommt am  
Samstag den 20. August d. J.,  
Vormittags 10 Uhr,

im Wege der Hülfsvollstreckung auf dem hiesigen Rathhause zum Verkauf, wozu Käufer mit den erforderlichen Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 20. Juli 1853.

Schultheißen-Amt.

**Pfahlbronn.  
Hofguts-Verkauf.**

Das in der Gantmasse des entwichenen Johannes Eise mann, Bauers in Burgholz, befindliche Hofgut, bestehend in

1 zweistöckigem Wohnhaus mit Anbau,  
1 neu erbauten 4 barnigten Scheuer,

1 Bad- und Waschhaus;  
1 Brtl. Garten,  
30 Mrgn. Aekern,  
10 Mrgn. Wiesen und  
16 Mrgn. Wald, kommt am

Samstag den 20. August d. J.,  
Vormittags 11 Uhr,  
auf hiesigem Rathhause zum Verkauf, wozu Kaufs-Liebhaber, Fremde mit den erforderlichen Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 20. Juli 1853.  
Schultheißen-Amt.

**Vermischte Anzeigen.**

G m ü n d.

Da bei mehreren hiesigen Jünften der gesetzlich bestimmte 3 jährige Rechnungstermin mit dem 30. Juni d. J. abgelaufen ist, so trägt sich der Unterzeichnete den Herren Oberzunft-Meistern zu Stellung ihrer Zunftrechnungen hiemit an.

Den 25. Juli 1853.

Substitut Keller.

G m ü n d.

Sehr guten Obstmost, das Imit zu 1 fl. und den Eimer zu 14 fl., hat im Aufstrag zu verkaufen

Küfermeister G h w e i n,  
hinter dem Spital.

G m ü n d.

Bei Unterzeichnetem ist frisches Schweineschmalz zu haben, das K zu 24 fr.

Waldmann, Metzger.

G m ü n d.

Ich kaufe Neps in kleinen und großen Partibeen à 2 fl. pr. Eintri.  
Friedrich Häcker.

G m ü n d.  
**Jakobi-Kohlraben** und **Antive-Pflanzen** sind zu haben bei  
Joseph Ernst,  
hinter dem Spital.

G m ü n d.

In ein Bijouterie-Geschäft wird ein solider Arbeiter, welchem eine Geschäfts-Leitung allenfalls anvertraut werden könnte — gesucht.

Näheres bei  
der Redaktion.

G m ü n d.

Es wünscht Jemand in der lateinischen, griechischen, französischen und englischen Sprache Unterricht zu ertheilen. Wer? sagt  
die Redaktion.

G m ü n d.

Es wird ein brauchbares **Kinder-Wägele** auf einige Wochen zu miethen gesucht. Bei  
Schneidermeister Weimann  
in der Ledergasse.

G m ü n d.

**Logis zu vermieten.**

Die zweite Etage in meinem Hause in der Kappelgasse bei Herrn Gerichts-Notar Kagner habe ich bis Martini zu vermieten.  
Deibele, Kaufmann.

G m ü n d.

Ein Logis im mittleren Stock hat auf nächst Martini zu vermieten  
Zimngießer  
F. J. Rohrmuß.

G m ü n d.

Es wird ein vorzüglich, gerichtlich versicherter Pfandschein zu 100, 150 bis 200 fl. umzusetzen gesucht, und kann derselbe, nach Verlangen auch wieder bald eingelöst werden. Nähere Auskunft gibt  
die Redaktion.

E r i n n e r u n g.

Auf den 28. d. M. wird zum Besuch des **Bernhards-Berges** freundlichst eingeladen.  
Das Nöthige ist befohrt.

Der ächte, seit 18 Jahren im In- und Auslande renommirte

**Mailändische Haar-Balsam**

approbirt von höchsten Medizinalstellen und rühmlichst empfohlen durch tausende der unverwerflichsten Zeugnisse von Personen aus allen Ständen, großen Chemikern und Aerzten von europäischem Ruf und Namen, ist das beste Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung der Haupthaare sowohl als zur Hervorrufung kräftiger Schnurr- und Badenbärte in schönster Fülle, und erfreut sich fortwährend des ausgezeichneten Beifalls und der größten Verbreitung. Preis 54 fr. das große, und 30 fr. das kleine Glas sammt Bericht. Nicht weniger Empfehlung verdienen:

**Eau d'Alirona** oder feinste flüssige Schönheitsseife, **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse, **Eau de mille fleurs**, anerkannt als das lieblichste und feinste Parfüm, **Duft-Essig**, ein vorzügliches Räucherwerk, Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel, **Extrait d'Eau de Cologne triple** von unübertrefflicher Qualität und in sehr erfrischendem und stärkendem Geruch.

Alleinverkauf in Schwab. G m ü n d bei

Karl Kreller, Chemiker in Nürnberg.  
Franz v. Auer's Wittve.

**An alle Kranke!**

Welche sich der Fichtennadel-Bäder bedienen wollen, und unsere Anstalt nicht besuchen können, offeriren wir ein hinlängliches Quantum **Fichtennadel-Decoct** von ausgezeichnete Güte zu 24 Bädern hinreichend, zu dem Preis von 6 Thaler P. Court.



Wer das Baden nicht haben kann, und sich Morgens und Abends den ganzen Körper damit warm zu 26 bis 27 Grad R. wäscht (oder noch besser mit der Bürste frottirt), was eben so wirkend ist, erhält ein hinlängliches Quantum Decoct zum Frottiren und Waschen auf 24 Tage zu 3 Thaler P. Ort.

Die überraschenden Erfolge, welche durch unser Fichtennadel-Decoct erzielt worden sind, veranlassen uns, das geehrte Publikum auf dessen Heilkraft aufmerksam zu machen. Als vollkommen und oft in überraschender Weise sind genesen: die an allgemeiner Nervenschwäche, Sicht, Rheumatismus, Hypochondrie, Chronische Hautausschläge, Hämorrhoidal- und sonstige Unterleibsleiden, besonders der Leber, Syphilis, Scropheln, tuberkulöser Lungenschwindsucht und englischer Krankheit leiden. Die eigenthümliche Bereitung, welche uns keine andere Anstalt nachzumachen im Stande ist, gründet seine Heilkraft auf das richtig specifische Gewicht in Betreff der Heilung auf den menschlichen Organismus.

Wir legen jeder Sendung eine auf Erfahrung gegründete Gebrauchs-Anweisung über deren Wirkung bei und sorgen für den billigsten Transport. Die Bestellungen wolle man an die unterzeichnete Direktion oder an die Redaktion dieses Blattes, welche dazu und zur Empfangnahme der Gelder Vollmacht erhalten hat, gefälligst machen.

### Die Direktion des Fichtennadel-Bades in Blankenburg bei Rudolstadt in Thüringen.

D. A. Welzheim, Sonntag, 17. Juli, Nachmittags, ist der 23-jährige Sohn des R. Waldschützen Jug in einem etwa 6 Morgen großen See unfern des Dries Kirchenfirnberg beim Baden ertrunken. Die angestrengtesten Rettungs-Versuche waren erfolglos, weil zu spät die nöthige Hilfe an den Ort des Unglücks gebracht werden konnte, indem beim Untersinken, außer einem jüngern Bruder, Niemand zugegen gewesen seyn soll.

Rottweil, 22. Juli. Wir vernehmen seit einigen Tagen auch die so unmelodischen, rauhen und doch so gerne gehörten Klänge des Dreschlegels; man ist schon Brod von neuer Wintergerste die sehr ergiebig ausfällt. Die Heuerndte fiel reichlich und gut aus.

Das Heilbronner Tagbl. bringt folgende Mittheilung, für deren Wahrheit wir dessen Stuttgarter Correspondenten einstehen lassen müssen: Der ehemalige Eisenbahn-Cassier Kümmerle, der seiner Zeit wegen verschiederer an seiner Casse verübten Unbilden zu einer mehrjährigen Arbeitshausstrafe verurtheilt worden und nach deren Erstehung nach dem freien Nordamerika ausgewandert ist, ist, nach eingelaufenen Nachrichten, daselbst wegen zweier Diebstähle\*) durch den Strang hingerichtet worden. Man ist derzeit damit beschäftigt, seine hinterlassenen Kinder wieder in ihr Vaterland zurückzubringen, da sie drüben in der kränklichen Mütter eine nur schwache Beschützerin haben. Die Mutter selbst soll auf die Rückkehr verzichten, da ihre sehr angegriffene Gesundheit die Beschwerden einer Seereise nicht mehr ertragen könnte.

Karlruhe, 13. Juli. (D. B.) Da in neuerer Zeit ziemlich viele Dolche, Stilete und ähnliche Messer meistens durch Hausfirer in unserem Lande zum Verkaufe ausgeboten und auch in den Montres und Läden der Messerschmiede in großer Menge ausgelegt worden sind, so hat unser Ministerium des Innern vor Kurzem allen Gewerbetreibenden, welche Waffen anfertigen oder damit handeln, bei Verlust ihrer Gewerbeconcession, Geldbuße und Gefängnißstrafe verboten, solche Waffen in den Läden zum Verkaufe auszuliegen und dieselben ohne vorherige besondere Genehmigung der betreffenden Kreisregierung zu verkaufen.

Ludwigs-hafen, 20. Juli. (St. A.) Daß der Umsturz-Partei kein Mittel zu schlecht ist, ihre Schandschriften gleich Brandraketen in die Welt hinauszuschleudern, ist in diesen Blättern schon oft behauptet und nachgewiesen worden. Wo dieses auf plumpe Weise nicht gelangen kann, da wird natürlich ein feinerer, verdeckter Weg eingeschlagen. Heinzen's berühmtes Wod- und Freiheitswerk soll nun durch die Post als Briefpalet verbreitet werden. Doch ist bereits dieser Schleichweg entdeckt und das Präsidium der königl. bayerischen Regierung der Pfalz hat vor Kurzem mittelst Rescripts hierüber verwarnt.

Frankenthal, 18. Juni. (Schwäb. Z.) Unsere Kornerte ist im vollsten Gange und liefert einen überraschend reichen und qualitativ trefflichen Ertrag. Als Curiosum will ich erwähnen, daß ich eine Kornähre gesehen habe, an der 86 große volle Körner waren.

Berlin, 20. Juli. Die letzte Messe in Frankfurt a. d. O. ist, wie man vernimmt, besser ausgefallen, als man erwartete. Tuche fanden besonders einen guten Absatz.

\*) Du lieber Gott! bei uns darf man 2 und 3 todtschlagen, ohne daß der Sailer auch nur einen Bazzen löst, und ginge es ganz nach dem Sinn unserer Volksfreunde, so dürfte man die halbe Welt umbringen und würde dafür auf Lebenszeit gesüßert.

Preußen, Rostock, 12. Juli. (St. A.) Infolge der Auffindung von Pulverröhren, scharfen Patronen, Zündhütchen u. dgl. in der Nähe von Rostock sind vor geraumer Zeit einige von unsern hiesigen Scharlachrothen arretirt und nach den Gefängnissen von Bügow gebracht worden. Darunter befinden sich: ein gewisser Iben, Werkführer in einer hiesigen Fabrik, unser früherer Bürgerwehr-Adjutant Kaufmann Schwarz, dessen Schwiegervater Bröckelmann seiner Zeit Kinkel dahier verborgen und dann nach England gebracht hat, der Arzt Dr. Dornblüth und Advokat Hane dahier. Die Gründe dieser Arrestationen sind bekannt. Ein gewisser Dr. Falkenthal aus Berlin hat im vorigen Jahre bei Hane dem Iben im Beisein von Schwarz und Dr. Dornblüth Anweisung ertheilt zur Verfertigung und Füllung von Brandraketen. Im Auftrage dieser Personen fertigte nun Iben theils solche Raketen, theils scharfe Patronen, welche sodann, sowie auch Handgranaten, im Beisein aller Genannten am Meeresufer bei Warnemünde probirt wurden. Darauf hin wurde Alles, namentlich auch Musketenkugeln und Zündhütchen, in Kisten verpackt, zu einem Landmanne transportirt und in dessen Feld und Garten vergraben, wo es später von den Behörden aufgefunden wurde. Der Prozeß ist fortwährend im Gange und hat bereits zu wichtigen Enthüllungen geführt.

(D. B.) Aus Wien wird geschrieben: Die Reise Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich durch Mähren gleicht nach den bisherigen Berichten einem wahren Triumphzuge.

Paris, 21. Juli. Eine telegraphische Botschaft aus Stetin soll melden, daß der Kaiser von Rußland dem General Casteljajac erklärt habe, er nehme den Vorschlag Frankreichs an. Es wäre dies der Vorschlag, welcher vor dem gemeinschaftlichen nach St. Petersburg abgegangen ist.

Wenn es jetzt nicht zum Kriege kommt, so wird der Kaiser trachten, die Armee für die geschwundene Hoffnung zu entschädigen und sie in diesem Momente, wo die geheimen Gesellschaften wieder ihr Wesen treiben, enger an sich zu schließen.

(St. A.) In der orientalischen Frage ist nunmehr ein kleiner Stillstand eingetreten, da man bei dem Stadium der diplomatischen Vermittelung, in dem sie sich befindet, zunächst die definitiven Aeußerungen Seitens des Petersburger Kabinetts und der Pforte auf die Vermittelungs-Vorschläge der andern Großmächte abzuwarten hat. Wenn man einem, wie es scheint, gut unterrichteten Correspondenten des Journal de France in Dresden glauben darf, so wäre die Differenz bereits angeglich, ohne daß eilige Vorgehen der englischen und französischen Flotten nach der Bessa Bai. In Besprechung der einander gegenseitig verneinenden Behauptungen in den Circularen des Grafen v. Kesselrode und des Hrn. Drouyn de l'Euys, ob das Einrücken der Russen in die Donaufürstenthümer durch die Bewegung der beiden Flotten hervorgerufen worden oder nicht, sagt der erwähnte Correspondent: „Der französische Minister kann den von Hrn. v. Kesselrode angegebenen Beweggrund verneinen, das aber kann er nicht machen, als hätten die Thatsachen nicht stattgefunden. Rußland hat Frankreich und England davor gewarnt, nicht zu eifertig zu ernstern Maßregeln zu greifen, welche einerseits die Pforte nur zum Beharren in ihrem Widerstand ermutigen und andererseits die Ehre und Würde des Kaisers noch mehr bei der Sache beihelligen müßten, als es schon geschehen. England und Frankreich haben darauf keine Rücksicht genommen. Die Pforte ward dadurch in ihrem Eigensinn bestärkt. Erst jetzt hat der Kaiser den Befehl zur Heberschreitung des Pruths ertheilt. Der Beweis dafür, daß nur hierin der Grund zu Ertheilung dieses Befehls liegt, findet sich in dem Umstande, daß Oesterreich den dringenden Rath an Rußland ertheilt hatte, auf die Besetzung der Fürstenthümer zu verzichten und daß das letztere bereit war, den Rath einer so wohlwollenden



befreundeten Macht zu befolgen. Und in der That ohne den so eifertig gethanen Schritt der Kabinete von England und Frankreich wäre die ganze Differenz bereits ausgeglichen. — (Durch diese neue russische Erklärung werden offenbar England und Frankreich völlig in den Vordergrund des Streits gebracht, wozu in gewisser Beziehung Rußland allerdings Grund hat. Jedenfalls wird aber die Verwicklung hiedurch immer schwieriger, weil nun die Ehre des Czar und die Ehre Englands und Frankreichs direkt in's Spiel gebracht sind. Für Oesterreich, dem Nachbar beider zunächst theilhaftigen Streiter, können natürlich die Verwickelungen nicht gleichgiltig sein, und es hat daher seine ganze Grenzlinie bereits besetzen lassen, sowie auch in den jüngsten Tagen noch mehrere k. k. Regimenter gegen die Türkei vorgeschoben wurden, um auf alle Wechselfälle gerüstet zu sein. Unterdessen hört Oesterreich aber nicht auf zum Frieden zu mahnen und zu wirken. Die jüngsten Vorschläge, welche von Wien gemacht, und, wie es heißt, auch von Frankreich unterstützt werden, sind sicher der Art, daß der russische Czar sie mit Ehre annehmen kann und der Sultan gleichfalls damit wohl zufrieden sein darf. Schlägt jedoch auch dieser wohlwollende Versuch Oesterreichs fehl, so läßt sich kaum eine andere Entscheidung als durch Kanonendonner absehen; aber — wenn einmal der erste Kanonenschuß gefallen, dann weiß Gott, wann und wo der letzte fallen wird. So ist vorerst die Sachlage. A. d. Redakt.)

### Neuestes.

Berlin, Sonntag 24. Juli. Ein österreichischer Kabinetsekurier geht über Stettin mit Separatdampfsboot nach St. Petersburg. Man versichert, er überbringe wichtige Mittheilungen der Pforte, die sich in der Hauptsache zum Nachgeben bereit zeige. Reschid Paschas Notenentwurf soll den Gegenstand der außerordentlichen Sendung bilden. Die Pforte wolle, zur Vermeidung vergeblicher Schritte, wissen, ob Rußland den Entwurf zu genehmigen Willens sei. Der Kurier dürfte am 28. Juli in St. Petersburg eintreffen.

(St. A.) In Wien wurden in der Studentenschaft mehrfache sehr auffallende Verhaftungen vorgenommen und soll die Untersuchung für die Beteiligten von sehr ernsten Folgen sein.

Wien, 22. Juni. (St. A.) Es wird versichert, Se. Maj. der Kaiser von Rußland habe beschlossen, mit England, Frankreich, Oesterreich und Preußen in Betreff der orientalischen Angelegenheit Verhandlungen anzuknüpfen, und es soll dieser allerhöchste Entschluß durch eine neue Circulardepesche den einzelnen Gesandten zur weiteren Verlautbarung an die betreffenden Regierungen mitgeteilt werden. Die Ersetzung Lord Stratford de Redcliffe's durch den Lord Carlisle soll sich wirklich bestätigen; ein solcher Entschluß Seitens des k. englischen Kabinetts wäre unter den dormaligen Umständen von um so größerer Wichtigkeit, als damit der Sieg der russischen Diplomatie am augenscheinlichsten anerkannt würde. Wie aber die Verhältnisse jetzt sich gestaltet haben, dürfte dem englischen Kabinete kaum ein anderer Weg übrig bleiben, um sich aus der Verlegenheit zu ziehen, in die es sich durch die Politik des Lord Redcliffe gebracht sieht.

In Konstantinopel beschuldigt man England der Doppelzüngigkeit und wirft ihm vor, es habe das Feuer angezündet und ließe hinterher die Türkei in der Verlegenheit stecken.

(St. A.) Aus Botoschani in der Moldau wird der Allg. Z. gemeldet, daß vom 2. bis zum 15. Juli über 80,000 Mann Russen in die Moldau einmarschirt waren, mit 300 Kanonen. Wie dieser Korrespondent mittheilt, sprechen die russischen Offiziere laut und unerbötlich aus, daß der Friede sehr wahrscheinlich und leicht zu schließen, daß aber die Pforte zu arm sei, um die ungeheuren Auslagen der russischen Kriegsrüstungen ersetzen zu können, da nur die Verpflegung der Truppen täglich 100,000 Silberrubel koste.

### Die Doppelmaske von Soulié.

Uebersetzt von L. (Fortsetzung und Schluß.)

Den folgenden Tag verpflichtete mich ein ernstes Geschäft, bald auszugehen. Als ich zurückkam, sagte mir mein Bedienter, daß Mademoiselle von Rumigny gekommen wäre, nach mir gefragt und mich lange erwartet habe, ich würde ohne Zweifel in meinem Cabinet einige Worte finden. Ich trat ein; es war Nichts da; aber der Brief meines Vaters und der meinige, den ich auf meinem Sekretair geöffnet liegen ließ, waren zerknittert und mit Thranen bedeckt. Das Portrait Camillas rollte zu meinen Füßen; ich wurde bestürzt. Nelly wußte Alles; ich konnte nicht daran zweifeln; wie

groß mußte ihre Verzweiflung sein! Indem ich nicht wagte, mich bei ihr vorzufinden, so schrieb ich ihr alsobald. Ihre Antwort war einfach, und erregte bei mir mehr Unruhe, als wenn sie sich in einem Uebermaß emphatischer Phrasen ausgedrückt hätte.

Ich bin sehr krank, schrieb sie mir, und habe einige Tage Ruhe nöthig. Uns wieder zu sehen, würde von nun an unnütze sein; wir wollen thun, was die Umstände von uns fordern; nehmen Sie mir meinen Muth nicht. Seyen Sie glücklich, Raoul; was mich betrifft, so weiß ich jetzt, wo ich mein Glück suchen muß.

Ungeachtet des Briefes von Nelly, versuchte ich 20mal bis zu ihr zu gelangen, aber immer unnöthiger Weise. Die bestimmte Zeit meiner Abreise nahte heran, als ich eines Morgens die Kammerfrau der Nelly zu mir eintreten sah. Marietta ward ganz bestürzt.

„Ach mein Herr sagte das junge Mädchen zu mir, ich habe viel Kummer! die Madame ist nicht mehr und schläft nicht mehr; sie schließt sich ganz allein ein, um zu weinen. Seit diesen Morgen höre ich sie in ihrem Zimmer seufzen, und sie will mir die Thüre nicht öffnen. Sie wird sterben! mein Herr, sie wird sterben! — Ich will Ihnen folgen, sagte ich zu Marietta; kommen Sie, man muß zu Ihrer Gebieterin eindringen, ich muß sie sehen. Angekommen beim Hotel von Rumigny traten wir vor das Gemach Nelly's. Wir hörten Nichts. Marietta klopfte; Niemand antwortete. Diese Stille war schrecklich für mich. Ich suchte die Thüre mit dem Hauptschlüssel zu öffnen und es gelang mir. Wir sahen Nelly von Weitem auf ihrem Bett ausgestreckt liegend. Ich trat vor und betrachtete sie. Eine ihrer Hände lag auf ihrem Herzen; ihr Athem schien ausgelöscht zu sein. Auf einmal bewegte sie sich, wie durch einen peinlichen Traum gequält; hernach, indem sie alle ihre Kräfte anstrenzte murmelte sie schwach: meine Mutter. . . . Raoul! mein Gott! verzeihe! Ich nahm sie mit Hülfe Mariettas in meine Arme, aber sie fiel ohne Bewegung wieder auf ihr Bett zurück. Ich rief sie, es war vergebens.

Hierauf ergriff mich ein schreckliches Zittern. Zu Hülfe! rief ich voll Bestürzung, zu Hülfe! Zwei Bediente kamen herbei. Einen Arzt, schnell einen Arzt! In diesem Moment schweiften meine Augen auf einen kleinen Tisch; ich sah dort das Silberfäßchen glänzen, welches mir Nelly früher gezeigt hatte; aber es war geöffnet und leer. Von einem schrecklichen Gefühle ergriffen, neigte ich mich zu ihr und schob den leichten Puderbeutel mit Aengstlichkeit hinweg, der sie bedeckte. O Schmerz! das fatale Säckchen welches in dieser Schachtel gelegen war, entfiel ihrer Brust; es war keine Hoffnung mehr vorhanden. Nelly gab vor unsern Augen ihren Geist auf. . . .

Ich fand auf dem Kamin einen Brief an mich, der herzzerreißende Lebewohl enthielt. Hierauf ein versiegeltes Schreiben; es war ein Testament. Nelly setzte mich als Universalerben ein und als letzter Wille bat sie mich, ihren Körper nach Martinique bringen zu lassen, damit er dort neben ihren Eltern begraben würde.

Ich wollte diesen frommen Wunsch erfüllen, schrieb meinem Vater diese Ereignisse und schiffte mich mit meinem traurigen und kostbaren Gute ein. Als ich in St. Pierre angekommen war, ließ ich der Nelly die letzten Ehren erweisen, und indem ich ihr ein ewiges Lebewohl sagte, erinnerte ich mich an die befremdenden Worte der Hexe, die so traurig in Erfüllung gegangen waren: „Die schöne, schwarze Kleine wird mit geschlossenen Augen zurückkehren vom Lande der Weisen!“

Bei meiner Zurückkunft nach Frankreich vernahm ich, daß Mademoiselle von Ablicourt einen schönen Offizier erwählt hatte, und daß alle Pläne einer Vereinigung unter uns aufgehoben waren. Ich tröstete mich darüber ganz leicht. Aber wen ich nicht vergessen kann, das ist die arme Nelly, welche den Tod dem Verlust meiner Liebe vorzog, und deren Dahingabe sich immerhin gleich blieb.

Das ist, meine Herren! das Geheimniß meiner Traurigkeit und der Grund, warum ich nicht mehr zu den Opernbällen gehe.

Die Freunde Raouls reichten ihm auf eine rührende Weise die Hand. Anatole, der böse Spötter, nahm sein indisch seidenes Nestuch, um eine Thranen abzutrocknen. Unsere vier jungen Freunde trennten sich, und jeder nahm für diesen Abend ernsthaft bestimmt den Weg nach seiner Wohnung.

Schorndorf, den 19. Juli 1853.

1 Scheffel Kernen 20 fl. 16 fr.  
1 — Winter-Waizen 21 fl. 20 fr.  
Brod u. Fleischpreise: 8 Pfd. Kernenbrod 32 fr. — Kreuzerwecken 6 Pfd. — 1 Pfd. Schweinefleisch: ganzes 10 fr., abgezogenes 9 fr. — Ochsenfleisch 10 fr. — Rindfleisch 9 fr. — Kalbfleisch 8 fr.